

SONNTAGSLESUNGEN

1. Adventssonntag

Lesejahr A

2. Lesung: Röm 13,11-14a

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die erste Kerze am Adventskranz erinnert uns daran: Wir glauben an Jesus Christus, das Licht der Welt. Die Lesung aus dem Römerbrief ist eine Mahnung, auch diesem Glauben gemäß zu leben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die letzten Kapitel des Römerbriefs enthalten Weisungen für das Gemeindeleben. Der heutigen Lesung geht unmittelbar der zentrale Gedanke voraus: Die Liebe ist die Erfüllung aller Gebote (Röm 13,8-10). Daran knüpft V. 11 an: „Das (den anderen zu lieben) tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit.“ Um das zu verdeutlichen und nicht den Blick auf einzelne Ge- oder Verbote zu lenken, könnte V. 10 mit vorgelesen (oder aber in der Auslegung aufgegriffen) werden. Die Lesung hört mitten im V. 14 auf, auch da kann eventuell der vollständige Vers gelesen werden (in eckigen Klammern).

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

[10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.
Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.]

11 **Das** tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit:
Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.
Denn **jetzt** ist das Heil uns näher
als zu **der** Zeit, da wir gläubig wurden.

12 Die Nacht ist vorgerückt,
der Tag ist nahe.

Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts!

13 Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag,
ohne maßloses Essen und Trinken,
ohne Unzucht und Ausschweifung,
ohne Streit und Eifersucht!

14a **Vielmehr** zieht den Herrn Jesus Christus an
[14b und sorgt nicht **so** für euren Leib,
dass die Begierden erwachen.]

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Lesung ist mit dreieinhalb Versen sehr kurz. Um eine gute Wirkung bei den Zuhörern zu erzielen, die manchmal den Anfang einer Lesung „verschlafen“, ist es angeraten, diese wenigen Zeilen betont langsam zu lesen und die Imperative in den Versen besonders hervorzuheben. Die starken Aussagen, die in dem kurzen Abschnitt enthalten sind, können so am besten zur angemessenen Geltung kommen.

3. Textauslegung

Die Symbolik von Licht und Finsternis prägt Advent und Weihnachten: In der längsten Nacht des Jahres feiern die Christen, dass Jesus Christus, das Licht der Welt, kommt. Paulus gebraucht dieselbe Symbolik: Wer Christ geworden ist, steht auf der Seite des Lichts, des hellen Tags und nicht der Finsternis. Mehr noch: Paulus und die ersten Christen sind überzeugt, dass die Wiederkunft Christi unmittelbar bevorsteht, dass wir ihr entgegengehen: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.“ Diesem Wissen gemäß sollen Christen leben. Einiges spricht dafür, dass Paulus in V. 11f. ein altes Tauflied zitiert (vgl. Eph 5,14) und seine Adressaten damit an ihre Taufe und an die daraus entstehende Konsequenz erinnert, sich im Alltag als Christen würdig zu erweisen. Die Lichtsymbolik findet sich auch in anderen an die Taufe erinnernden Texten bzw. Taufliturgien.

Die Ausdrücke, die Paulus in V. 13 verwendet, lassen an Orgien und Trinkgelage denken. Aber auch wenn sie uns sehr drastisch vorkommen, damals wie heute gilt: Als Christ_in muss ich Prioritäten setzen, der Glaube an Christus durchdringt alle Lebensbereiche.

Der entscheidende Unterschied zwischen der alten und der revidierten Einheitsübersetzung 2016 liegt gleich in V. 11. Im griechischen Original heißt es einfach „Und das im Wissen um die gegenwärtige Zeit.“ Die revidierte EÜ ergänzt völlig zu Recht „tut“, denn der Satzanfang „Und das“ bezieht sich auf V. 10: Und das – nämlich den Nächsten lieben – tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit – nämlich die „Endzeit“.

Dieser Bezug müsste in der Auslegung deutlich werden (vgl. auch „Textumfang“): Entscheidend ist die Liebe, nicht einzelne Ge- oder Verbote.

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack